



THEATER AM SCHIFFBAUERDAMM

DURCH BOTEN ÜBERBRACHT
An den Kultursenator
Herrn Michael Müller
(zugleich Regierender Bürgermeister von Berlin)
Berliner Rathaus
10178 Berlin

Berlin, 1. April 2015

Sehr geehrter Herr Kultursenator,

am 18. Dezember des vergangenen Jahres schrieb ich Ihnen einen Brief. Darin nahm ich den Vorschlag von Jürgen Flimm auf, daß Sie alle hiesigen Theaterdirektorinnen und -direktoren ins Rote Rathaus einladen, um gemeinsam mit Ihnen über die Situation der Berliner Bühnen nachzudenken. Darüber hinaus bat ich Sie um ein persönliches Gespräch, um Ihnen nach 15 Jahren Theaterarbeit in der Hauptstadt von meiner Sorge über das Fehlen jeglicher Perspektive und Vision der Berliner Kulturpolitik zu berichten.

Einem solchen Gesprächswunsch hat Ihr Vorgänger Klaus Wowereit in der Regel innerhalb von 14 Tagen entsprochen, bei Diepgen dauerte es eine Woche, beim Bundespräsidenten Köhler maximal drei Wochen – und beim Kulturstaatssekretär Schmitz wäre es eine Frage von wenigen Stunden gewesen. Bei Ihnen war es so: Vier Wochen nach meinem Brief rief Ihr Referent an und stellte Ihren Besuch im BE anlässlich einer Peymann-Inszenierung in Aussicht. Seither: Funkstille.

Vielleicht darf ich Sie daran erinnern, daß Sie als amtierender Kultursenator für die Agenda der Berliner Kulturpolitik verantwortlich sind. Statt dessen überlassen Sie das Feld Ihrem Kulturstaatssekretär, der bisher noch kein Fettnäpfchen ausgelassen hat: vom „Live-Streaming“ der Premieren bis hin zu dem Vorschlag, die Eintrittspreise für Theater und Oper anzuheben. Mir bricht buchstäblich der Angstschweiß aus, wenn ich mir vorstelle, was dieser unerfahrene und in dieser Position völlig überforderte Mann bereits angerichtet hat – und was uns noch erwartet... Nun soll auch noch die einst so ruhmreiche Volksbühne zum soundsovielten Event-Schuppen der Stadt gemacht werden: ein Super-GAU wie damals die Schließung des Schiller-Theaters. Hoffentlich ruft noch jemand „April, April!“ Die Kulturpolitik in Berlin gibt sich global-universal – und ist doch nur tief-provinziell. Geschichtsbewußtsein und Sachkenntnis: Fehlanzeige. Der Nimbus Berlins als Theaterhauptstadt Europas, neben Paris und London, wird so leichtfertig verspielt.

Mein Gesprächswunsch hat sich im übrigen erledigt, denn inzwischen pfeifen es die Spatzen ohnehin von allen Berliner Dächern:
Der Kulturstaatssekretär Tim Renner ist die größte Fehlbesetzung des Jahrzehnts.


Claus Peymann

P.S.: Sie haben sicher nichts dagegen, wenn ich diesen Brief zugleich der Presse übergebe.